

Bündnis Mikroplastikfrei

Maßnahmen zur Reduktion von Einträgen an Kunststoffen in die Natur

Ing. Mag. Walter HAUER
Daniel STEINITZ



Die Situation

Kunststoff ist aus unserem Leben kaum mehr wegzudenken.

Er ist ein ungemein langlebiger und vielfältiger Werkstoff: Thermoplaste, Duroplaste, Gummi-ähnlich, Schaumstoffe. Zig-tausend Varianten ermöglichen die vielfältigen Produkte.

Trotz der Langlebigkeit werden viele Produkte nur kurz und einmalig genutzt:

- wenige Sekunden für einen Trinkbecher,
- wenige Stunden für Kosmetika,
- wenige Tage für Verpackungen oder
- eine/wenige Wachstumsperiode(n) in der Landwirtschaft.

Leider verbleiben erhebliche Anteile der Produkte in der Natur:

- achtlos weggeworfen,
- einfach vergessen und nach Gebrauch nicht entfernt,
- Bearbeitungsreste und Verschnitt oder
- Abrieb.

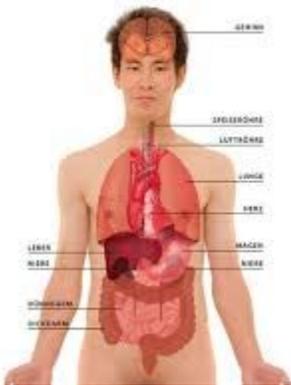
So sammeln sich **jährlich einige 1.000 Tonnen Plastik in unseren Gewässern und Böden**



Wo finden sich Kunststoffe? – Überall!

Kunststoffpartikel sind ubiquitär – mittlerweile überall zu finden:

- Am Gletscher
- Im Quellwasser
- In Flüssen
- In Böden
- In unseren Körpern



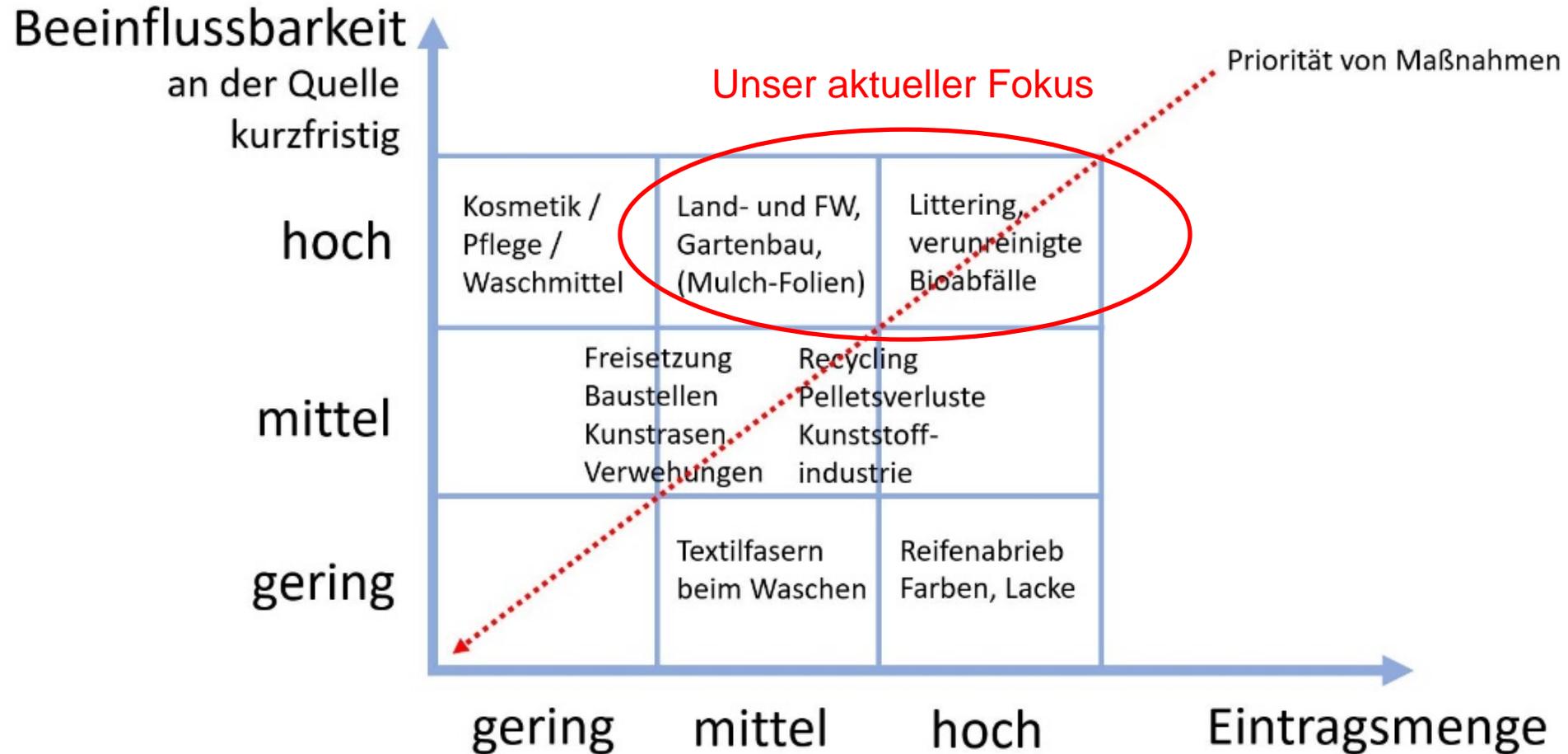
An der Donau – Juni 2024

Einzugsgebiete:

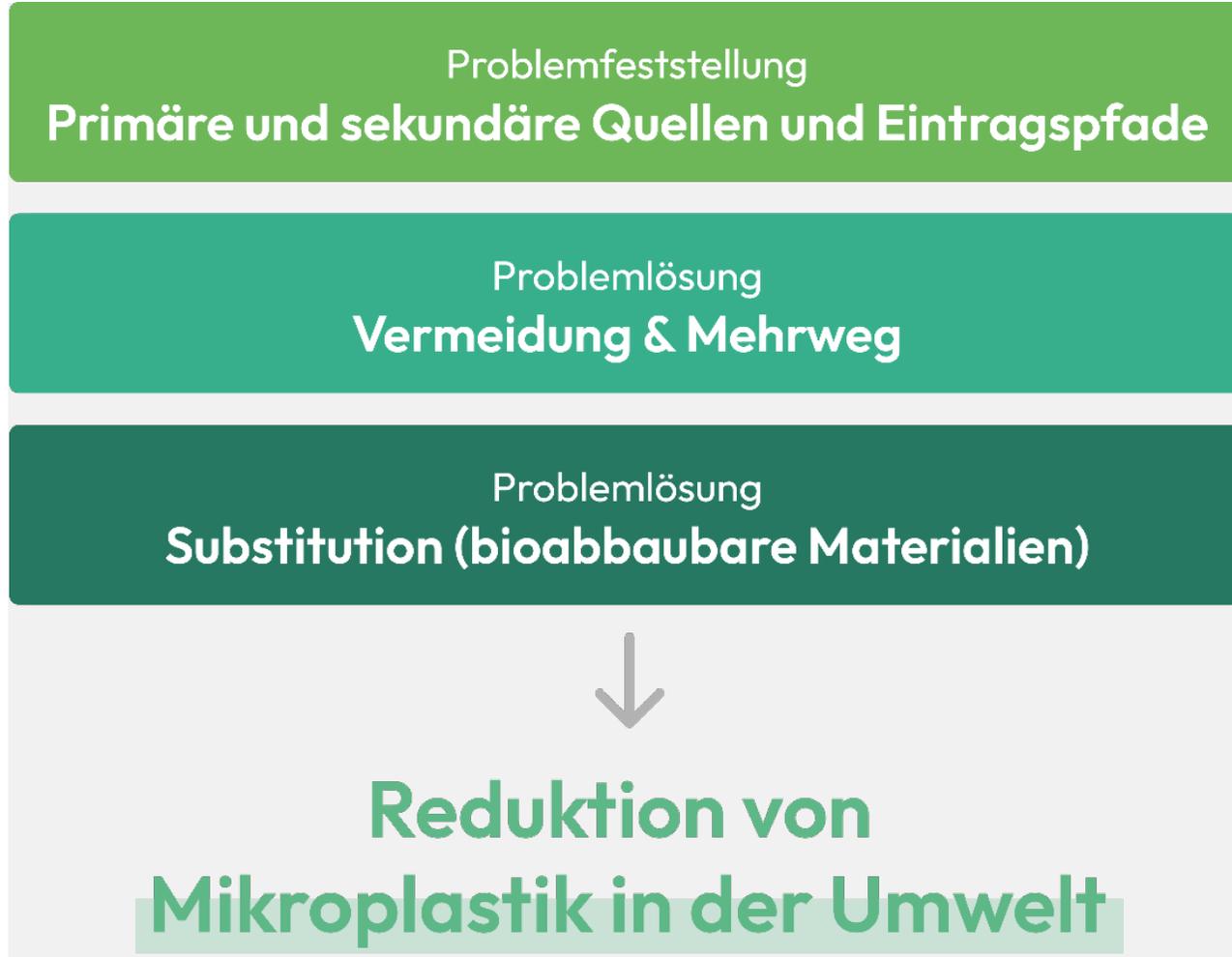
- Deutschland
- Österreich



Wo beginnen? Prioritäten



Kompetenzbereiche



-  „vergessene“ Produkte
-  Land-, Forstwirtschaft, Gartenbau
-  Verunreinigte Bioabfälle



“Vergessene” Produkte, Unachtsamkeit

Erforderlich:

- Entfernung von Produkten nach deren Verwendung
- Erfassung von Abfällen bei Be- und Verarbeitung von KSt-Produkten im Freien (Baustellen)



Vergessen?



“Vergessene” Produkte

Vergessen?



Falscher Einsatzort im Überschwemmungsgebiet



Vergessen?



Vergessen? Unfassbarer Leichtsin

Vergessen?



Lösungsansätze Land-, Forstwirtschaft, Gartenbau

Erforderlich:

- Hilfsmittel nach Gebrauch entfernen
- Abbaubare Hilfsmittel einsetzen (Mulchfolien, Rankschnüre, Verbisschutz, ...)
- Alleine ein Verlust von 1% des jährlichen Einsatzes bedingt einen Eintrag von 500-1.000 t/a!



Bis 2030 Verwertung von 65% der Siedlungsabfälle

1/3 der Siedlungsabfälle sind biogene Materialien

Mit derzeit etwa 400.000 t im gemischten Siedlungsabfall

größtes Potential, daher der Fokus

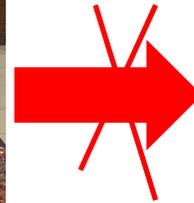
– dann realisierbar, wenn das biogene Material keine Belastung der Böden nach sich zieht, d.h. frei von Kunststoffen ist



Erforderliche Maßnahmen

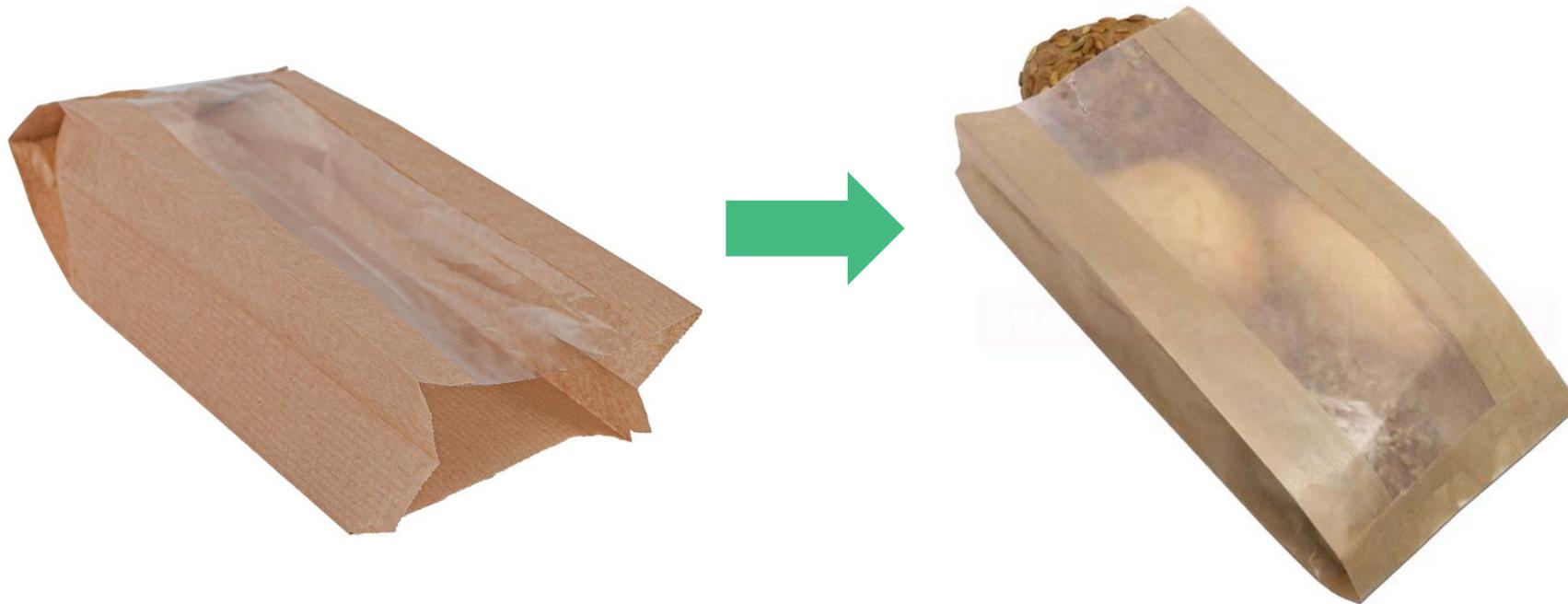
Verpackungen:

- Drastische Reduktion der Verpackungen von Obst, Gemüse, Fleisch/Wurst, Käse, Brot
- Verwendung abbaubarer Verpackungen für Obst, Gemüse, Fleisch/Wurst, Käse, Brot



Erforderliche Maßnahmen

Warum Sichtfenster aus PE?



Lösungshierarchie Eintragspfad Bioabfall



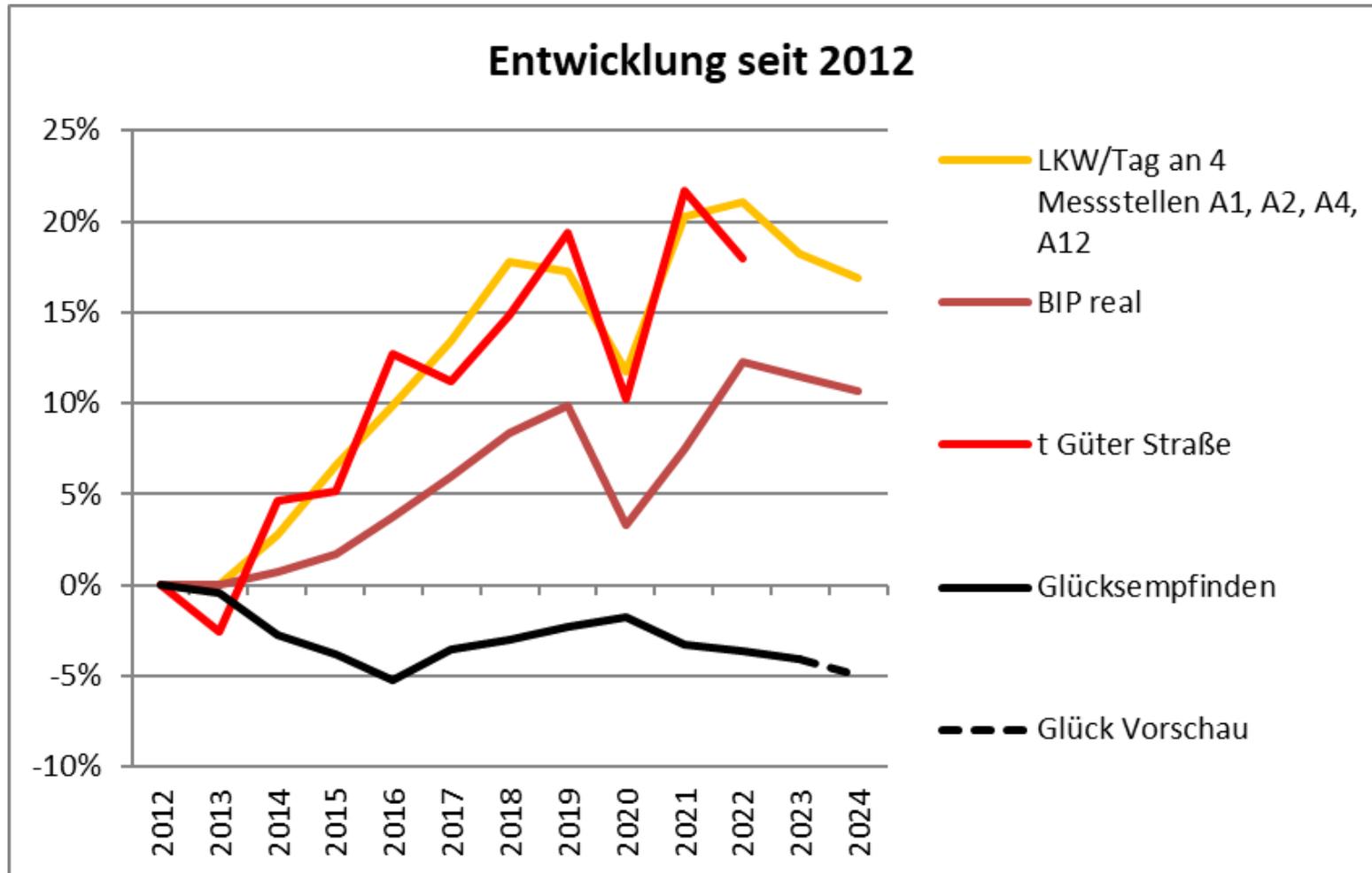
Apfelbutzn
rein, Plastik
nein



- **Bewusstseinsbildung, Informationen**
- **Unverpackt**
- **Drastische Reduktion von Verpackungsmaterial**
- **Einwegverpackungen in kritischen Bereichen: Obst, Gemüse, Brot verpflichtend abbaubar nach EN 13432**
- **Neue Verpackungs-VO: Bis 1,5 kg unverpackt und Kompostierbare Verpackungen und Produkte**



Wozu der ständig steigende Materialverbrauch



Noch immer stellt sich die Frage nach dem Nutzen von immer mehr Gütern, wenn

- das allgemeine Wohlergehen sinkt
- Und der Planet schwitzt

Quellen: ASFINAG, ÖNB, Statistik Austria, countryeconomy.com



Systemwechsel sind erforderlich

Freisetzung von Kunststoffen ist ein Strukturproblem, das nach grundlegenden Veränderungen verlangt

- An die Aufgabenstellung angepasste Materialauswahl
- Reduktion des Einsatzes von Kunststoffen für kurzlebige Produkte
- Konsequentes Einsammeln nach Nutzung und entsprechende Verwertung
- Einsatz abbaubarer Produkte

Ein Akteur alleine kann das nicht schaffen – ein gemeinschaftliches Commitment ist unerlässlich

Das **Bündnis Mikroplastikfrei** bietet die Plattform dazu.



Bündnis Mikroplastikfrei ist DIE Plattform für Veränderungen

